

Der Schöpfung in die Karten geschaut

Tini Ospelts Werkschau in Vaduz als Publikumsmagnet

Blumen- und Landschaften in Öl und als Aquarell, Keramik- und Porzellanmalerei: Tini Ospelts Arbeiten sind so vielseitig und beliebt wie sie selber.

• VON HENNING VON VOGELSSANG

Im August wurde Tini Ospelt-Gmeinder neunzig. Aber bei ihr sollte man nicht sagen: «Beeindruckend, was sie in diesem Alter noch leistet!», sondern man sollte ihre künstlerische Tätigkeit als solche würdigen – weil sie es wert ist. Alt zu werden, ist kein eigenes Verdienst, aber aus seinem Leben etwas zu machen, das noch dazu nicht nur einem selbst Freude bereitet, sondern vielen anderen Menschen auch, das verdient nähere Beachtung.

Darum kamen am Samstag um 11 Uhr auch zahlreiche Kunstfreunde in den Rathaussaal Vaduz, um ihre neue Ausstellung zu sehen. Leider dauerte diese nur bis gestern 16 Uhr, sodass

man tatsächlich nur von einer Kurzpräsentation sprechen kann.

Ein opulentes Gesamtbild

Auf den Tag genau 33 Jahre nach ihrer ersten Ausstellung in der Galerie Haas in Vaduz zeigte die gebürtige Feldkircherin gestern nun Exponate aus ihrem Bestand, darunter auch bisher nicht Gezeigtes. Seit sie Anfang der sechziger Jahre unter Anleitung Anton Enders die ersten Schritte in der Malerei machte, sind Jahrzehnte vergangen. Aber bereits 1971 hatte sie ihre erste Ausstellung, der weitere folgten, zum Beispiel im damaligen Vaduzer Zentrum für Kunst, im Theater am Kirchplatz in Schaan und im Kunsthause Chur und 1999, zu ihrem 85. Geburtstag, in der Galerie am Lindenplatz in Schaan; dem Ort, wo sie, damals Galerie Haas, ihre erste Ausstellung hatte.

Dass sie am liebsten Landschaftsbilder malt, kann und will sie nicht verhehlen; ihre Motive stammen aus Va-

duz, dem Ruggeller Ried, der Provence, der Nordsee und aus Irland.

«Freier und frecher ...»

Roland Moser, Vorsitzender des Kulturreferats der Gemeinde Vaduz, zitierte unter anderem in Mathias Ospelt einen Neffen der Künstlerin: «Aber Tini lehnt sich nicht zurück, wohl wissend um den Erfolg ihrer Bilder, wohl wissend um die Bedürfnisse der Menschen, Harmonie, Licht und Leben für sich zu erlangen; nein, sie versucht sich im Neuen, versucht moderner zu wirken, freier zu werden in ihrer Malerei und, wie sie es selber gerne sagt, frecher zu werden.»

Die Gemeinde Vaduz sei stolz darauf, knüpfte Roland Moser hier an, mit Tini Ospelt eine der profiliertesten Künstlerinnen Liechtensteins und der Region zu haben. Mit einem Zitat von Bildhauer Georg Malin schloss Moser seine Ansprache: «Sie sagt, was sie denkt, sie zeigt, was sie malt, und malt, was sie ist.»



Gut besucht: Mit der Ausstellung in Vaduz erfüllte sich für die 90-jährige Tini Ospelt ein Herzenswunsch.

Foto: vv